

# ~mail

Das Magazin des Tiroler Bildungsinstituts  
[Grillhof/Medienzentrum] Nr. 03/2013



**Zum Titelblatt:**

Das Bild ist im Rahmen der Sommerhochschule im Medienzentrum entstanden.  
Foto: Mag.a Bernadette Gürtler

**Mastertool:**

Medienzentrum kauft Landeslizenz der interaktiven Software an.  
Seite 3

**Videokonferenzen im Medienzentrum:**

Echtbetrieb mit Projekt «DONNE» gestartet.  
Seite 8

# Fortbildung „Bergwald-ManagerIn“ Miteinander voneinander Lernen

 Monika B. Arzberger

**E**in Konzept hat sich bewährt: Vier Jahre Fortbildung „Bergwald-ManagerIn: Kommunikation und Projektarbeit im Berg- und Schutzwald“ am Tiroler Bildungsinstitut „Grillhof“.

Es war ein besonderer Moment als Landesforstdirektor DI Josef Fuchs und der Tiroler Forstvereinspräsident DI Eugen Sprenger im September am Grillhof den TeilnehmerInnen und Teilnehmern der vierten länderübergreifenden Fortbildung „Bergwald-ManagerIn“ ihre Zertifikate überreichten.

Nicht nur, weil inzwischen 76 Forstfachleute diesen Lehrgang erfolgreich besucht haben, sondern auch, weil der Wechsel in eine neue Trägerschaft gut gelungen ist. Von 2010 bis 2012 wurde die Ausbildung im Rahmen des INTERREG-Projekts „Schutzwaldplattformen/-foren in Tirol und Bayern“ angeboten. 2012 endete die Förderung, aber nicht das Interesse an dem Lehrgang, dessen Konzept 2011 mit dem Alpinen Schutzwaldpreis ausgezeichnet wurde. Die ‚ARGE Alpenländische Forstvereine‘ erklärte sich bereit die Trägerschaft zu übernehmen und lud Forstleute aus allen Mitgliedsländern ein, teilzunehmen. 2013 waren erstmals neben Bayern und Tirol auch Kärnten, Vorarlberg und Graubünden mit Förstern, Försterinnen und Waldaufsehern im Lehrgang vertreten.

## Voneinander-Lernen

Einzelne/r bringt spezifisches Wissen mit, die anderen werden darüber informiert und bei der Anwendung des Wissens von den jeweiligen Experten unterstützt.

## Miteinander-Lernen

Alle arbeiten an einem gemeinsamen neuen Thema, das Wissen wird in einem gemeinsamen Prozess erarbeitet; niemand hat einen Expertenstatus.

## Übereinander-Lernen

Erfahrungen und Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Organisationssystemen werden erzählt und weitergegeben, wechselseitige Lernanstöße und Reflexion ermöglicht.

Das bewährte Konzept des Miteinander voneinander Lernens wurde von der ARGE

beibehalten. Verteilt über sieben Monate erarbeiteten sich die TeilnehmerInnen in den Präsenztagen gemeinsam die Grundlagen der Kommunikation und Konfliktmoderation, von Beteiligungsprozessen, Prozessplanung und Gruppendynamik - immer mit dem besonderen Fokus auf ihre beruflichen Aufgaben in der Berg- und Schutzwaldbewirtschaftung.

Zwischen den einzelnen Blöcken des gemeinsamen Lernens und Ausprobierens wurde „das Neue“ im Rahmen einer Projektarbeit in den Arbeitsalltag integriert. Die Projekte sind so vielfältig, wie die Arbeit der Forstleute: Von Erschließungsplanungen über neue Formen der Öffentlichkeitsarbeit bis hin zu Katastrophenplänen. Allen gemeinsam ist die intensive Einbindung von Betroffenen und Interessensgruppen. Mit diesem Konzept verbindet der Lehrgang zwei Organisationstypen des beruflichen Lernens: Das Lernen außerhalb der Arbeit „Off the Job“ mit dem Lernen in der Arbeit „On the Job“ (Dehnbostel 2007:73). Zwischen den Präsenzphasen stehen den LehrgangsteilnehmerInnen die Trainer als Coach oder Ratgeber zur Seite. Die Verzahnung von Wissenstransfer, angeleitetem Selbststudium und Praxisarbeit wird so bestmöglich unterstützt. Hinzu kommt, dass sich die TeilnehmerInnen während der Praxisphasen in Lernpartnerschaften vernetzen, um das Arbeitsumfeld und die beruflichen Herausforderungen der Anderen kennenzulernen.

## Götterblick des Nachbarn

So wird ein Raum für eine kollegiale Beratung geöffnet, der als wertvoll und bereichernd beschrieben wird. Ein bayerischer Lehrgangsteilnehmer umschrieb die Unterstützung durch einen tirolerischen Kollegen als „Götterblick des Nachbarn“. Erfahrungen aus den Lernpartnerschaften werden in die Präsenzphasen des Lehrgangs eingebracht, um systemübergreifendes Lernen und Perspektivenwechsel zu unterstützen. Auf diese Weise wird das Potential der Gruppe genutzt, um mit dem

Blick von außen Aufgaben oder Probleme Einzelner gemeinsam zu reflektieren und dazu Lösungsvorschläge zu entwickeln.

## Kollegiale Supervision wichtig

Dieser Austausch ist besonders wichtig, weil die TeilnehmerInnen des Lehrgangs absolute ExpertenInnen im klassischen Feld der Berg- und Schutzwaldbewirtschaftung sind. Für die Herausforderungen einer zunehmend dynamischeren Gesellschaft und deren Anforderungen an den Naturraum „Bergwald“ jedoch kaum ausgebildet sind. Die Fortbildung „BergwaldmanagerIn“ schließt hier eine Lücke. Sowohl das pädagogische Konzept als auch die Inhalte des Lehrgangs stellen die Gestaltung von Beteiligungsprozessen und die sozialen Fähigkeiten in den Bereichen Projektabwicklung, Moderation, Öffentlichkeitsarbeit und Interessenseinbindung in den Vordergrund. Die kollegiale Supervision ist eine wichtige flankierende Maßnahme, denn der Lehrgang löst Veränderungsprozesse aus, die das Handeln im beruflichen Alltag dauerhaft beeinflussen.

Die zwanzig Projektarbeiten, die während des Lehrgangs 2013 erfolgreich umgesetzt wurden, zeigen, dass sich die Fortführung des Lehrgangs unter der neuen Trägerschaft der ‚ARGE Alpenländische Forstvereine‘ bewährt. Die neuen kommunikativen Werkzeuge im Bergwaldmanagement, die insbesondere während der Zeit auf dem Grillhof vermittelt wurden, unterstützen die Akteure vor Ort in der Zusammenarbeit und in ihren Bemühungen rund um den Erhalt des Berg- und Schutzwaldes.

### Literatur:

Dehnbostel, Peter (2007): Lernen im Prozess der Arbeit. Waxmann Verlag: Münster  
Autorin: Mag. Monika B. Arzberger, Dipl.-Forstw. (Univ.) Trainerin, Coach, Facilitator  
[www.prc-freising.de](http://www.prc-freising.de)

